



Lassen Sie keine Möglichkeit ungenutzt, um die aktuellen Informationen und die praktischen Hilfen von **Health&Care Management** zu verwenden: Lassen Sie sich das Magazin bequem nach Hause liefern und lesen Sie es immer und überall mobil auf Ihrem Tablet oder Smartphone.

Bestellen Sie das Kombi-Abo mit Magazin und App auf www.hcm-magazin.de/aboshop



Sind Kennzahlen notwendig oder schädlich?

Und wieder stehen die Quartals- oder Budgetreportingtermine im Kalender. Die große Runde mit Führungskräften aus ärztlichem, pflegerischem und kaufmännischem Bereich sitzt zusammen und bespricht Abschlüsse, Kennzahlen und Entwicklungen. Sie analysiert und diskutiert Wege in die richtige Richtung. Wie oft aber kommt es vor, dass die „Zahlen nicht stimmen“? Wie oft wird diese pauschale Phrase von einer Seite eingeworfen und am besten noch mit eigenen Aufstellungen, Zahlenfriedhöfen und ggf. Strichlisten untermauert? Wer dies noch nicht erlebt hat, kann sich glücklich schätzen. Häufig gibt es etwas zu mäkeln, grundlos wird hin und her diskutiert, vom eigentlichen Thema wird geschickt oder bewusst abgelenkt. Schluss mit den Sinn- und Unsinn Diskussionen!

Man stellt sich die Frage, ob die Kennzahlen wirklich notwendig oder ob sie schädlich sind? Und was sind die richtigen Kennzahlen? Inzwischen haben viele Verantwortliche erkannt, dass es fünf bis sieben Kennzahlen braucht, um einen Bereich steuern und unterstützen zu können. Drei betriebswirtschaftliche und drei fachliche Kennzahlen reichen aus. Notwendig sind diese Kennzahlen aber auf jeden Fall, denn ein Blindflug ist nicht förderlich. Die kaufmännische Seite muss natürlich detaillierte Finanz- und Leistungszahlen ermitteln, um entsprechend der Gesamtverantwortung zu steuern und zu kontrollieren. Aber die Zahlen müssen nicht alle in ein Quartalsgespräch gebracht werden, um die Gegenseite zu beeindrucken oder womöglich zu pie-sacken. Nein, es sollten lieber auch mal wechselnde Schwerpunkte in die Gespräche eingebaut und auf dieser Grundlage konstruktive Gespräche miteinander geführt werden.

Schädlich sind „eigene“ Kennzahlen dann, wenn sie ohne Abstimmung der Zahlenbasis ermittelt wurden. Hier wird ein großer Aufwand betrieben, um Zahlen zu generieren, meist auf Grundlage eines fehlenden Vertrauens gegenüber der „anderen Seite“. Dabei werden personelle Ressourcen verschwendet, um in aufwendigen Verfahren (Zählen, Messen, Wiegen) Rechtfertigungszahlen zu erheben. Was ist das Ziel? Warum wird das so gemacht?

Setzen Sie sich doch einmal konkret zusammen und diskutieren Sie ggf. über die „richtigen“ Kennzahlen. Dann gilt es diese gemeinsam zu thematisieren. Nutzen Sie die eigenen Dienstleister im Haus: Finanzabteilung, Personalbereich, Medizincontrolling usw. stehen doch als „helfende Hände“ zu Verfügung. Also: Back to the Roots! Jede Profession soll die überwiegende Zeit mit den notwendigen Dingen und Aufgaben füllen, die sie gelernt bzw. studiert hat.

Mut braucht es, um Kennzahlen wegzulassen. Seien Sie mutig, denn manchmal ist weniger auch mehr.

Ralf Klose, kaufmännischer Direktor LVR-HPH-Netz Niederrhein, InPaK-Mitglied